

Nation

Der Begriff der Nation stammt im Gegensatz zum allgemeinen Verständnis von heute an den mittelalterlichen Universitäten. Schon 1088 kann die Nationes an einer Universität nachgewiesen werden. Es waren grundsätzlich Einrichtungen akademischer Art und Weise für Studenten und Dozenten. Die Nationes waren landsmannschaftliche Vereinigungen, also nach der Herkunft der Studenten und Dozenten. Über die verschiedenen Formen hier nun im Detail mich auszulaßen würde erstens zu weit führen und zweitens von nur einem geringen Wert für die Allgemeinheit sein. Es ist ein spezifisches Thema.

Warum ich hier nun den Begriff Nation bearbeite ist damit zu beantworten, weil dieser Begriff nicht nur mißbraucht, nicht nur von der Dummheit der Masse unverstanden bleibt, sondern als Begriff, wie er heute verwendet wird, von einer substantiellen und existenziellen Bedeutung ist. Es hängt viel mehr davon ab, als die Masse dies wahrnehmen will und kann. Es ist mir völlig gleichgültig, ob ich damit Stürme der Empörung hervorrufe oder nicht, es ist nun einmal so, wie es ist.

Die Nation war die Bezeichnung für eine Landsmannschaft verwendet. Da zu diesen Zeiten die akademische Sprache an den Universitäten Latein war, hat sich natürlich dieser Begriff eingebürgert. Ebenso wurde und wird bis heute der Begriff Nation auf die Völker angewendet bis es zu den nationalen Bewegungen gekommen ist. Seit diesem Zeitpunkt wurde der Begriff vereinfacht und auf Staaten angewendet. Also von den Landsmannschaften zu einem Staatsbegriff. So falsch die Verwendung des Begriffes Nation auch ist, er wurde nur dem Niveau der Massen angepaßt.

Ich habe noch im Ohr, als der verstorbene Dr. Jörg Haider die Aussage machte, daß Österreich als Nation eine Mißgeburt sei, wie das Geschrei war. Dabei hatte er von der ursprünglichen Bedeutung des Begriffes her sehr wohl Recht. Denn innerhalb Österreichs haben wir verschiedene Landsmannschaften, also Nationen. So ist Österreich ein Begriff, der sich auf ein definiertes Territorium bezieht und nicht auf ein Volk, in welcher Größe auch immer.

Ebenso gilt dies für Deutschland. Der Begriff stammt von der Sprache und nicht von einem Stamm ab.

Sicher kann der Begriff der Nation auf einen Staat bezogen werden und als Staatsnation verwendet werden, aber es ist mehr ein Etikettenschwindel, als eine korrekte Bezeichnung. Denn die Staaten setzen sich fast Alle aus zwei oder mehreren Landsmannschaften zusammen, welche sich durch allgemeine Gemeinsamkeiten zu einem größeren Gemeinwesen entwickelt haben. Vor allem durch die Sprachen, dann fast immer auch durch die Religion und zudem durch die geschichtlichen Entwicklungen.

Den Begriff Nation daher auf einen Staat oder ein Land zu beziehen, ist für die einfach denkenden Menschen sicherlich verständlich. Damit haben besonders die Nationalsozialisten manipulieren können, weil sie damit den Ehrgeiz und Stolz des gesamten Volkes mit einer geringen Anzahl von jenen, die diese nationale Erhöhung suspekt war, emotional dazu bringen konnte das zu tun, was nur ohne dem Wissen um die ursprüngliche Bedeutung des Begriffes möglich war.

Das Gegenteil erleben wir gerade in der Gegenwart. Auch diejenigen, die ohne jegliche Kenntnisse gegen Alles sind, was sich zu den nationalen Wurzeln bekennt, hat weder eine Herkunft, noch eine Zukunft. Diese Personen gehören zu Nichts und sind als Marionetten ideale Figuren. Es fehlen die Grundlagen sich zu entwickeln und daher sind alle künstlichen Vorstellungen geeignet dem Rest mehr Schäden zuzufügen, als konstruktive Gestaltung zu leisten.

Gerade die Nation als kleinste „staatliche“ Einheit wäre das Fundament dafür, daß sich hier jene Werte ausbilden und ausprägen können, die für das Zusammenleben die Voraussetzung sind. So entsteht ein Gerüst und die vielen einzelnen Gerüste ergeben dann wieder das Gerüst, auf welchem der größere Staat errichtet werden kann. Die Übereinstimmungen sind dann wieder die Werte für das übergeordnete Interesse. Also ein natürlicher Aufbau, der dann als Staat bezeichnet werden kann. Aber dies Alles beruht immer darauf, daß sich die natürlichen Entwicklungen mit starken Wurzeln durchsetzen und erhalten.

Diese natürliche Grundlage aber ist es, die von jenen mißbraucht wird, die selbst keine positive Gestaltung leisten, leisten können oder leisten wollen. Sie machen aus der Nation eine Glaubensfrage und stellen die Nation über Alle anderen. Das ist Nationalismus und widerspricht dem Patriotismus. In der Nation sollten die Menschen jene allgemeinen Werte lernen und üben, die für das Miteinander mit anderen Nationen zur Grundlage werden sollten. So kann nur durch das Nebeneinander der Nationen der Vergleich erfolgen, welcher zur gegenseitigen Befruchtung für die Entwicklung zur Voraussetzung würde.

Das heißt, es können erst so die einfachen Fragen gestellt werden, was haben die Anderen, was bei uns nicht vorhanden ist, was können wir übernehmen und was können wir geben und beitragen. Was wir heute als Kultur bezeichnen, wie die Bauwerke in unseren Breiten, wäre ein praktisches Beispiel dafür, daß die Nationen sehr wohl miteinander können, wenn nicht ständig Gesetze, Regeln und Vorschriften diese Entwicklung verhindern. Als Gedankenspiel sei einmal die Vorstellung gedacht, wie es gewesen wäre, wenn die heutigen Gesetze, Regeln und Vorschriften bereits zu jenen Zeiten vorhanden gewesen wären, in denen unsere heutigen Kulturobjekte entstanden sind.

Kein Kloster, kein Schloß, keine Burg, kein Palast und so weiter wären entstanden. Aber in den Ländern um uns herum wäre es dennoch so gekommen, wie wir es heute kennen. Und wo sind die ersten Universitäten entstanden? Und warum sind aus unseren Ländern die Studenten dorthin gegangen um zu studieren? Und was haben sie nach dem Studium mit nach Hause gebracht? Erfahrungen und Erkenntnisse, die der eigenen Nation immer wieder neue Impulse gegeben haben. Also ein Austausch zwischen den Nationen. Und keine Nation erhob sich über die andere Nation, als Nation.

Nun, jede Landsmannschaft oder Nation sollte das Bestreben haben, sich umzusehen, wer wo was wie macht und daraus für die eigene Nation dann das Beste heraussuchen und umsetzen. Nein, nicht so, wie heute, einen Einheitsstil, sondern immer die Eigenarten und Eigenheiten des eigenen Wesens in die Gestaltung miteinzubeziehen. Und wer sich dann dafür interessiert, dem kann erklärt werden, warum und wieso wir das so machen. Somit können wieder die Anderen davon ihren Nutzen ziehen und daraus lernen, weil wir es immer etwas anders machen, wenn wir Ideen und Impulse aufnehmen.

Das heißt aber auch, daß jede Nation andere Bedürfnisse und Voraussetzungen hat. Denn, was für die Einen gut ist, ist für die Anderen noch lange nicht gut. Daß dies heute nicht verstanden wird oder mit Vorsatz nicht werden will, liegt daran, daß das Bewußtsein dafür absolut fehlt. Anders ist die EU nicht zu erklären und zu verstehen mit dem, was sie anrichtet. Nationen sind die Summe von Menschen, die in einer kleinen und überschaubaren Größe eine gemeinsame Entwicklung haben oder hatten.

Bräuche und Traditionen, sowie Geschichte, Sprache und Religion sind Grundpfeiler für eine Nation. Und mehrere Nationen daneben haben ebensolche Gemeinsamkeiten, die nur nicht so ausgeprägt sind, wie in einer Nation. Aber die Summe gleichartiger Nationen ergeben dann wieder ein größeres gemeinsames Gebilde. Sicher kann dieses Gebilde nur als Staatsnation gesehen werden, aber nicht als eine Nation im ursprünglichen Sinn.

Doch im Laufe der Jahrhunderte haben sich immer stärker Gemeinsamkeiten herausgebildet, die im Gesamten den Staat oder das Land prägen und ausmachen. Die Grenzregionen sind hier bei der Entwicklung in einem besonderen Maß betroffen. Denn hier treffen immer zwei verschiedene Entwicklungen aufeinander. Markante Beispiele sind Elsaß und Lothringen, sowie Südtirol und das Trentino. Aber das trifft auf alle solche Grenzregionen zu, mehr oder weniger deutlich ausgeprägt.

Solche Grenznationen, die also zwischen den größeren Nationen an der Grenze liegen, haben sich in der Geschichte durch oftmaligen Wechsel der Zugehörigkeit eines Landes oder Staates, sich viele Wesenszüge verfremdet und verfälscht. Denn jeweils die herrschende größere Nation zwang immer die kleinere Nation sich dem Größeren anzupassen. Daß so mit der Zeit auch die Wurzeln der kleineren Nation Schaden nehmen, kann als gegebene Tatsache betrachtet werden. Nun, dies sind feststellbare Entwicklungen für Landsmannschaften oder Nationen.

Daß die Nation oder besser und präziser gesagt, die Landsmannschaft, von einer existentiellen und substanziellen Bedeutung sind, ist zwar einer Minderheit klar, jedoch wird diese Tatsache von einer anderen Minderheit heute systematisch zerstört. So sind ganz offensichtlich die Gruppierungen, welche unter dem Allgemeinbegriff „Links“ firmieren diejenigen, die am

aktivsten an der Zerstörung der Substanz eines Volkes und dazu eines Staates arbeiten, aber nicht die Einzigen. Denn auch diejenigen, die sich den Nationalismus auf ihre Fahnen geheftet haben und unter dem Allgemeinbegriff „Rechts“ firmieren, zerstören letztendlich sich selbst, weil sie genauso wenig Verständnis für die Nation haben.

Dazwischen agieren die nützlichen Idioten, um hier einmal auch von der linken Seite eine historische Person zu zitieren, die selbst mit sich Probleme haben und von den Bedeutungen schon gar keine Ahnung. Wer glaubt, daß Alles, was nicht der eigenen Ansicht und Meinung entspricht gleich „rechts“ ist, ist ebenso dumm, wie diejenigen, die an die Illusionen ihrer eigenen Ideologien glauben und als Wirklichkeit betrachten. Wer also die Begriffe nicht kennt, die Bedeutung nicht versteht, der wird niemals sich entwickeln können. Und gleichgültig welche Seite, solange sie ihre eigenen Illusionen zu einem Götzen machen und diese „Religion“ Allen aufzwingen wollen, werden wir uns alle Probleme selber machen, die absolut nicht sein müssen.

Gerade die Überschaubarkeit der Landsmannschaften oder Nationen ermöglichen erst die Grundlage für größere Einheiten, aber diese werden niemals künstlich nach den Vorstellungen der Menschen, genauer der Politiker, geschaffen werden können, wenn diese stabil sein sollen. Nur in dieser überschaubaren Einheit entstehen und entwickeln sich die Überlieferungen, also Traditionen, sowie das allgemeine Brauchtum. Obwohl ich hier einen Unterschied mache, zwischen Überlieferung und Brauchtum, im Wesentlichen aber sind es ähnlich geartete Verhaltensweisen. Während die Tradition die Überlieferung und Weitergabe von Werten und sich wiederholenden Veranstaltungen ist, ist das Brauchtum ein Teil des Lebens der Landsmannschaft oder der kleineren Einheiten innerhalb einer Nation und ist daher auch immer ein Teil der Zeit.

Da das Brauchtum durch das tägliche Leben der Menschen in den Dörfern und Städten entstanden ist, sowie durch die ehemaligen Berufsvereinigungen, die Zünfte und andere Formen, waren diese Besonderheiten aus dem Alltag entsprungen, aber sie haben sich durch die regelmäßige Wiederholung zum Teil des allgemeinen Lebens entwickelt. Und daraus sind dann die Traditionen, also die Überlieferungen hervorgegangen. Nein, weder Brauchtum, noch Tradition wurden geschaffen, sie entstanden. Und somit wurden sie zu Markenzeichen der Gemein-

schaften. Dabei sind sicherlich noch sehr viele andere Faktoren dabei, die Einfluß darauf genommen haben, nur wurde niemals künstlich Etwas erzeugt und dann als Brauchtum und Tradition verkauft oder vorgegeben.

Brauchtum und Tradition wurden niemals durch Gesetze erlassen, sondern immer durch Gesetze geschützt oder verboten. Und genau dieses Brauchtum und diese Traditionen sind es, die das Wesen der Nationen oder Landsmannschaften ausmachen. Daß dabei auch die Sprache eine entsprechend große Rolle spielt, darüber brauchen wir uns nicht weiter unterhalten und darüber diskutieren. Genauso waren auch die Religion und die Geschichte Faktoren, die zum Wesen der Nationen oder Landsmannschaften beigetragen haben. Somit sind die Nationen oder Landsmannschaften die Säulen, auf denen die größeren Einheiten, wie Staaten und darüber hinaus auch die Illusion von der EU aufgebaut werden können.

Nicht die Idee des vereinten Europas ist schlecht, sondern die Methoden, wie dieses erreicht werden soll. Jedenfalls kann es so nicht geschehen, wie es derzeit geschieht. Sicher habe diejenigen Recht, die darin die Überwindung des Nationalismus sehen, weil mit Nationalismus schließlich die Nation mißbraucht wurde. Während der Nationalismus den Zufall der Geburt zum Maßstab macht, macht der national Bewußte die Besonderheiten zum Orientierungspunkt. Denn nur so kann der Nationalist sich mit Anderen vergleichen und für sich das Best von außen hereinholen und sich aneignen. Würden wir Alles das weglassen oder abbauen, was nicht aus den eigenen Reihen errichtet wurde, wahrscheinlich wären wir dann kurz nach dem Auszug aus den Höhlen.

Nun, was den Nationen oder Landsmannschaften gemeinsam in Europa ist, ist die Geschichte, das Christentum und die Aufklärung. Und genau damit werden zum einen Probleme künstlich geschaffen, zum anderen wollen und bestimmen jene über unsere Zukunft, denen diese drei Begriffe deswegen fremd sind, weil sie einen akuten Mangel an Intelligenz und Charakter aufweisen. Das Geschichtsbewußtsein beginnt dort, wo es Filme darüber gibt, das Christentum auf der einen Seite löst sich innerlich selbst auf, auf der anderen Seite streiten die Kirchen über Dinge, die mit dem Geist des Christentums nichts gemein hätten und die Aufklärung wird auf Schlagworte reduziert ohne sich über die Aussagen Gedanken zu machen. Wie also sollen die Grundlagen, die allen Nationen oder Landsmannschaften gemeinsam sind, ernsthaft

zusammengeführt, darauf ein gemeinsames Größeres errichtet werden und damit die Eitelkeiten diverser Persönlichkeiten und politischen Strömungen überwunden werden?

Und was hatte bereits Dr. Johann Wolfgang von Goethe zu seiner Zeit schon gesagt? „Du kannst der Gesellschaft Alles aufzwingen, nur nicht, was Konsequenzen hat!“ Weder die Linken, Grünen und sonstiges Gewächs, wie auch die sogenannten Rechten haben jemals irgendetwas verstanden. Und dennoch gibt es immer noch den Dritten Weg, den beide Seiten vehement bekämpfen. Aber das ist ein eigenes Thema. Vielmehr sollten sich einmal die Ablehner der Nation oder Landsmannschaft ernsthafte Gedanken machen, daß nicht die Nation oder Landsmannschaft per se schlecht ist, sondern immer nur, was daraus gemacht wird.

Solange wir zulaßen, daß unsere Wurzeln zerstört werden und gleichzeitig daran glauben unsere Zukunft künstlich zu gestalten, also die Wirklichkeit für uns so errichten, wie wir glauben, daß es eine Wirklichkeit sei, solange werden wir immer schneller in den Abgrund, in die absolute Finsternis laufen. Dabei ist der Feind, der unsere Wurzeln zerstört, nicht der Feind, der unsere Freiheit bedroht, sondern der Feind kommt aus den eigenen Völkern. Das gibt zu denken, wenn es noch Menschen gibt die denken. Doch hier zeigt sich auch, wie die Menschen denken. Und dies ist genauso gefährlich und schädlich, wie diejenigen, die uns in die Situation gebracht haben, die in der logischen Folge nur in gewaltsamen Auseinandersetzungen enden können.

Es ist so, als würden Brandstifter gewaltsam gegen die Feuerwehr demonstrieren, die die Feuer, welche die Brandstifter gelegt haben, löschen. Aber es ist das Paradebeispiel dafür und besonders die konkrete Erklärung, wie einst ein gewisser Herr Hitler an die Macht gekommen ist. Die Putschversuche scheiterten jämmerlich, aber die Demokratie ebnete den Weg. Nur wird heute der Weg von jenen über die Demokratie geebnet, die keine Intentionen für einen Nationalismus haben, sondern im Gegenteil, Völker und Staaten zerstören wollen, die ihnen das Recht einräumen, dumm zu sein und dies auch zu zeigen.

Aber es zeigt auch deutlich, daß zwar die sehr gute Idee, jenen Schutz und Hilfe zu gewähren, die durch die Interessen fehlgeleiteter Regierungen Länder zerstören, durch die Abschaffung

jeglicher Ordnung sowohl die gute Idee pervertieren, wie auch aktiv am Zerstörungswerk sich beteiligen. Jetzt wäre es mehr als nur an der Zeit sich ernsthafte Gedanken darüber zu machen, wie wir die Situation wieder in eine Ordnung bringen können und gleichzeitig die Fehlentwicklungen des Kontinents korrigieren.

Doch leider glaubt jeder Beteiligte daran, daß er oder sie zwar das Richtige tun, aber die Anderen in der Mehrheit das Falsche beschließen. Doch ein Fehler zieht den nächsten Fehler nach sich. Hier einen Schnitt zu machen, auch und vor allem, wenn dann alle möglichen Interessen aufheulen und sich massiv dagegenstellen, dann hätten wir die größten Chancen uns wieder auf den besten Weg zu machen. Ob dieser auch der richtige Weg für Alle sein wird, darüber können wir dann diskutieren, wenn es dazu kommen würde. Denn die Situation allgemein wirft Fragen auf, die an die Substanz und Existenz unserer Nationen oder Landsmannschaften gehen.

Für mich bedeutet das wieder, daß nicht aus vielen Wurzeln ein Einheitsbaum gezüchtet werden kann, sondern nur ein gesunder Mischwald auch die Funktion eines Waldes erfüllen wird. Jede Monokultur schafft sich und die Umgebung ab. Denn Monokulturen sind derart krankheitsanfällig, daß der Nutzen niemals im Verhältnis zu den angeblichen Vorteilen steht. Genauso trifft das auf die Nationen oder Landsmannschaften zu. Nur die Vielfalt wird hier das bringen und das erreichen, was am Ende Allen nützen wird oder nützen kann.

Wenn daher die Nation vorsätzlich falsch verstanden, falsch betrachtet und falsch ausgelegt wird, so kann weder die Nation Etwas dafür oder die Menschen, die stolz darauf sind zu dieser oder jener Nation zu gehören, sondern nur diejenigen, die nicht die Nation als Wurzel für einen Auf- oder Überbau definieren. Natürlich wird immer wieder die Nation von diversen Denkrichtungen für falsche Gedanken und Ideen mißbraucht, wie Alles ständig mißbraucht wird, weil jeder glaubt sich in den Geschichtsbüchern verewigen zu müssen.

Die Nation ist und bleibt die Grundlage, damit größere Einheiten errichtet werden können. Doch das heißt auch, daß nicht die Nationen zurecht gestutzt werden können, sondern erst einmal die gemeinsamen Interessen gesucht und gefunden werden, die Eigenheiten klar

dargelegt und die Eigenschaften abgestimmt werden müssen. Daraus dann Modelle entwickeln, wie es sein könnte und den Nationen zu erklären. Dann ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht von oben nach unten vorgeschrieben wird, sondern ausschließlich nur die Rahmen, die Grundsätze vorgegeben werden. Die Umsetzung ist dann die Sache der Nationen. Denn diese wissen, wie sie es am besten können.

Daher kann für uns in Europa eigentlich nur Karl der Großen das Vorbild und der Maßstab sein. Und im Kleinen war es die Donaumonarchie. In beiden Fällen waren die Nationen die Träger der Idee. Aber das Gute will anscheinend niemand, oder etwa doch?